



Frauen machen Geschichte: Das Digitale Deutsche Frauenarchiv geht online

Am 13. September geht ein in Europa einzigartiges Projekt online: das Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF). Erstmals wird das Wissen zur deutschen Frauenbewegung in einem gemeinsamen Portal der feministischen Erinnerungseinrichtungen gebündelt und für alle Interessierten zugänglich gemacht.

Bücher und Zeitschriften, teils unveröffentlichte Originaldokumente wie Briefe, Fotos oder Tonaufnahmen und kostbare Schätze aus z.B. privaten Nachlässen von feministischen Wegbereiterinnen machen die vielfältigen Perspektiven der Frauenbewegung erfahrbar. Diese wichtigen Fundstücke erzählen von einer der größten sozialen Bewegungen der letzten 200 Jahre – und bleiben dennoch häufig unsichtbar.

Bewahrt und aufgearbeitet werden diese wertvollen Dokumente bislang analog von den Einrichtungen des i.d.a.-Dachverbands. Rund 40 Lesben-/Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Italien arbeiten eng vernetzt zusammen und archivieren Materialien der Frauengeschichte für die Nachwelt. Gemeinsam verfügen sie über umfangreiche Bestände zu Aktivistinnen und Organisationen der verschiedenen Phasen der Frauenbewegungen und regionalen Strömungen. Diese wertvollen Inhalte dauerhaft auch digital zu sichern und zu präsentieren, ist die aktuelle Aufgabe des Dachverbands.

Mit dem DDF entsteht ein virtueller Ort zur Bewahrung von Frauengeschichte, das digitale Gedächtnis der deutschen Frauenbewegung – ein Meilenstein zur stetigen Sicherung feministischen Wissens.

Der Auf- und Ausbau des Portals wird vom BMFSFJ gefördert und setzt zugleich das im Koalitionsvertrag festgehaltene Ziel um, Frauengeschichte in einem zentralen Archiv zu bewahren und wissenschaftlich aufzuarbeiten. **Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, betont die Notwendigkeit des Portals: „Vor 100 Jahren wurde das Frauenwahlrecht erstritten – doch auch heute noch ist die vollständige Gleichstellung von Frauen und Männern noch nicht erreicht. Wir alle zusammen müssen immer wieder und weiter für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen kämpfen, so wie es in der Vergangenheit schon viele Frauen getan haben. Im Digitalen Deutschen Frauenarchiv wird die Geschichte der deutschen Frauenbewegung digitalisiert und verfügbar gemacht. Hier können wir sehen, nachvollziehen, uns inspirieren lassen, was die Frauen in den vergangenen Jahrzehnten für uns alle erkämpft haben.“ Am 13. September wird das DDF-Portal im Rahmen eines offiziellen Festakts durch Bundesministerin Giffey eröffnet.

Das DDF setzt Akteurinnen der Frauenbewegung in Verbindung, erläutert Zusammenhänge und zeigt ihre politische Bedeutung – auch für die Gegenwart – auf. Es bietet eine verlässliche feministische Quelle für Bildungs-, Forschungs- sowie Medienarbeit und leistet damit einen wichtigen informations- und gleichstellungspolitischen Beitrag. Interessierte Nutzer*innen mit wissenschaftlichem wie pädagogischem Hintergrund, Presse, aber auch Internet-Suchmaschinen erhalten über das DDF dauerhaften Zugriff auf die einzigartigen Bestände des i.d.a.-Dachverbands.

Frauengeschichte hat ab dem 13. September 2018 eine neue Adresse im Netz:
www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de.

Pressekontakt

Gerne stehen wir für Rückfragen zur Verfügung und vermitteln Interviewpartner*innen sowie Bildmaterial auch aus den lokalen Frauenarchiven.

Für eine **Presse-Akkreditierung zum Festakt am 13. September um 18 Uhr an der Humboldt-Universität zu Berlin** können Sie sich bis zum **7.9.2018** unter folgendem Kontakt anmelden:

Steff Urgast, Tel.: 030 23 94 21 77, E-Mail: steff.urgast@ida-dachverband.de

Gefördert von:





Feierlichkeiten zum Onlinegang

Der Onlinegang wird am **13. September** mit einem **offiziellen Festakt im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin** begangen. Gerahmt vom Jubiläum „100 Jahre Frauenwahlrecht“ eröffnet **Bundesministerin Dr. Franziska Giffey** das Portal. Zu Politiken der Gleichstellung und feministischen Interventionen vom Tomatenwurf bis zum Hashtag diskutieren **Caren Marks (MdB), Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, Autorin **Anne Wizorek**, Schauspielerin **Jasmin Tabatabai** und Fotografin **Ruth E. Westerwelle**, moderiert von der Journalistin **Anna-Rebekka Helmy**.

Öffentlicher Teil der Feierlichkeiten bildet die **Feministische Sommeruni 2018**. In über 60 Vorträgen, Workshops, Lesungen und Diskussionen geht es am **15. September** an der Berliner Humboldt-Universität anlässlich des Onlinegangs des DDF um bewegte wie bewegende Frauengeschichte. Vor bis zu 2.000 Gästen kommen hochkarätige frauenpolitische Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur ins Gespräch, u.a. **Bundesministerin Dr. Franziska Giffey**, Bundestagspräsidentin a.D. **Prof. Dr. Rita Süßmuth**, Schauspielerin **Maren Kroymann**, Rapmusikerin **Sooke**, Netz-Aktivist*innen **Anke Domscheit-Berg (MdB)** und **Tarik Tesfu** sowie **Luise Pusch**, Mitbegründerin der feministischen Sprachkritik.

Freigegebene Zitate

Anbei finden Sie weitere autorisierte Zitate [Bundesministerin Dr. Franziska Giffey, s.o.], die zur Berichterstattung in Verbindung mit dem Onlinegang des Digitalen Deutschen Frauenarchivs verwendet werden dürfen.

Sabine Balke, Vorstand i.d.a. Dachverband und Geschäftsführung Digitales Deutsches Frauenarchiv

„Frauen machen Geschichte‘ ist eine zentrale Botschaft des 100-Jahre-Jubiläums. Nicht nur der Kampf um Parität war und ist ein Politikum, sondern auch weibliche Geschichtsschreibung: In der allgemeinen Geschichtsschreibung waren und sind Dokumente von Frauen- und Lesbenbewegungen nicht archivwürdig. Dass wir heute das Jubiläum feiern, ist also auch ein Erfolg feministischer Bewegung und ihrer Erinnerungsarbeit. Rechtzeitig zum Jubiläum macht das Digitale Deutsche Frauenarchiv Geschichte für alle zugänglich. Die Dokumente lebendiger feministischer Bewegungen zu sichern, bleibt wichtige Aufgabe.“

Anne Wizorek, im Netz aktive Feministin und Autorin, #aufschrei, Podiumsgast am 13.9.2018

„Geschichte, die von Frauen und generell von marginalisierten Menschen geschrieben wurde, wird immer noch unsichtbar gemacht oder #umgeschrieben. Diese Verzerrung erhält den Status Quo, denn zu viele Menschen sind sich der zahllosen und langen Kämpfe nicht einmal bewusst, die es brauchte, um überhaupt an den heutigen Punkt von Geschlechtergerechtigkeit zu gelangen. Das Internet bietet eine große Chance, um diese Wissenslücken endlich zu füllen, bleibende Sichtbarkeit herzustellen und aus der Vergangenheit zu lernen.“

Jasmin Tabatabai, Schauspielerin, Pro Quote, Podiumsgast am 13.9.2018

„Auf der aktuellen Liste der knapp 500 filmhistorisch wertvollen und förderungswürdigen Filme des Kinematheksverbands befinden sich nur 4,5 Prozent Filme von Regisseurinnen. Unter den 35 Filmen des Filmkanons befindet sich kein einziger Film einer Regisseurin. Und nicht einmal 10 Prozent der FFA-Förderungen zur Digitalisierung des deutschen Filmerbes gingen in den vergangenen Jahren an Filme, die Frauen gemacht haben. Ohne Dokumentation und Archive gibt es aber keine Sichtbarkeit des weiblichen Filmschaffens. Ohne Sichtbarkeit gibt es keine Geschichte und damit keine Existenz.“

Prof. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, Gastgeberin zum Onlinegang

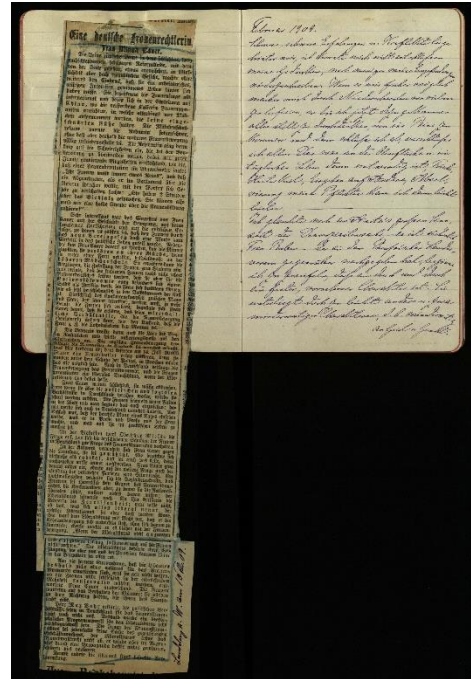
„Vor 110 Jahren, zum Wintersemester 1908, wurden erstmals Frauen zum Universitätsstudium an der Friedrich-Wilhelms-Universität, der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin, zugelassen. Aber bis heute kämpfen wir für die Gleichstellung von Frauen und Männern, denn auch an unserer Universität haben wir noch immer eine erhebliche Unterrepräsentanz von Frauen auf ordentlichen Professuren. Das Digitale Deutsche Frauenarchiv ist ein wichtiger Schritt, um mit dem Wissen um die Geschichte der Frauenbewegung weiterhin für eine geschlechtergerechte Zukunft einzutreten.“

Bildmaterial zum Onlinegang des Digitalen Deutschen Frauenarchivs

Für eine Veröffentlichung im Zusammenhang mit dem Onlinegang des Digitalen Deutschen Frauenarchivs werden die folgenden Pressefotos zur Verfügung gestellt. Die Bildnachweise müssen bei jeder Verwendung vollständig, wie hier genannt, zitiert werden.



Feministischer Block auf der Friedensdemo am 10.6.1982 in Bonn;
Bildnachweis: EMMA-Archiv, Walter Klein, FrauenMediaTurm, Köln



Minna Cauer war Vorkämpferin für das
Frauenstimmrecht, Erinnerungen der Minna Cauer,
Tagebuch 1907-1911 (Auszug);
Bildnachweis: FrauenMediaTurm, Köln,
Teilnachlass Minna Cauer



Die Autorinnen und Aktivistinnen Audre Lorde (li.) und May Ayim vor
Verkaufsständen auf dem Winterfeldplatz in Berlin-Schöneberg, 1992;
Bildnachweis Dagmar Schultz, FFBIZ



Button Kampagne „Lohn für Hausarbeit“, West-Berlin,
1970er/80er Jahre; Bildnachweis: FFBIZ



Plakat FrauenLesben-Demo, West-Berlin, ca. 1980er Jahre;
Bildnachweis: FrauenLesben Aktionseinheit 1020, FFBIZ



Viele, teils auch anonyme Nachlässe finden den Weg in die
Lesben-/Frauenarchive und werden hier aufgearbeitet,
Fundstück einer anonymen Ruderin, um 1925, Berlin/
Brandenburg; Bildnachweis: Spinnboden-Archiv



Die Einrichtungen des i.d.a.-Dachverbands sind sehr
darum bemüht, bestehendes Material vor dem Verfall
zu schützen und über die Digitalisierung dauerhaft für
nachfolgende Generationen zugänglich zu machen,
Fundstück einer anonymen Ruderin, um 1925,
Berlin/Brandenburg; Bildnachweis: Spinnboden-Archiv



Die Frauenrechtlerinnen Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von
Gizycki, Minna Cauer und Sophia Goudstikker (v.l.n.r.), um 1894
Bildnachweis: Atelier Elvira, Wikimedia Commons, gemeinfrei



Das 1975 eröffnete Bremer Frauenzentrum ‚Auf den Häfen‘;
Bildnachweis: Romina Schmitter, Archiv belladonna, CC-BY



Spannende, teils unbekannte Geschichten
von Frauen und der Frauenbewegung aufzubereiten
und auffindbar zu machen, ist ein wichtiges Ziel des DDF
und der i.d.a.-Einrichtungen,
Symbolbild DDF, anonymes Gruppenbild, um 1920
Bildnachweis: Jean (Iean) Feldman, Bucaresti, AddF, Kassel

Pressekontakt

Gern stehen wir für Rückfragen zur Verfügung und vermitteln Interviewpartner*innen sowie weiteres
Bildmaterial auch aus den lokalen Lesben-/Frauenarchiven.

Steff Urgast, Tel.: 030 23 94 21 77, E-Mail: steff.urgast@ida-dachverband.de

Gefördert von:

